

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 1. Buch Samuel Kap. 12.
Vers 22: *„Es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.“*

Samuel, der Prophet, ist alt geworden. Seine Haare sind grau und die Söhne erwachsen. Er ahnt, dass auf das Ende seines Lebens zugeht. Nicht nur das: Er merkt, dass auch seine Vorstellung vom Volk Gottes abgelöst wird.

Samuel ist einer der Alten, ein Führer Israels, der in einer Reihe mit Mose, Aaron und den Richtern zu nennen ist. Israel, das ist das Volk Gottes, das Gott durch Männer wie ihn geleitet hat. Doch nun will Israel das, was alle anderen Völker um sie herum haben, auch haben: Israel will einen König.

Samuel sieht das kritisch. Er ahnt, dass ein König das ganze Volk von Gott wegziehen kann. Davor warnt er sein Volk. Er schreibt ihnen ins Buch: Gott wird euch daran messen, ob ihr seine Regeln und Gebote beachtet. Auch bei einem König wird Gott keinen Unterschied machen. Bitte achtet darauf, dass ihr Gott nicht aus eurem Leben verbannt.

Samuel ist nicht glücklich mit den Entwicklungen in Israel. Er sollte mit seiner Ahnung recht behalten. Saul, den er zum König salbt, spielt keine gute Rolle in Israels Geschichte. Die meisten seiner Nachfolger leider auch nicht. Samuel kann seinem Volk nur ans Herz legen: „Hört nicht auf, dem Herrn nachzufolgen. Dient ihm von ganzem Her-

zen. Lauft nicht den Götzen nach.“

Zum Abschluss seiner Warnung gibt er Israel als Ermutigung einen Zuspruch mit: „Der Herr wird euch nicht verlassen.“ Er begründet diesen Zuspruch mit unserem Lösungswort: *„Es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.“*

Ich kann Samuel gut verstehen. Mir geht es ähnlich wie ihm. Auch ich bin alt und grau geworden. Die Kinder sind ebenfalls erwachsen. Ich merke: Meine Zeit läuft ab. Ich gehe davon aus, dass ich noch nicht sterben werde. Aber der Ruhestand rückt immer näher. Meine Zeit ist begrenzt.

Ich kann Samuel gut verstehen. Auch ich bin nicht glücklich mit den Entwicklungen in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche, in unserem Gemeindebund und in unserer Gemeinde. Ich mache mir Sorgen. Manche Entscheidungen halte ich für schwierig, die eine oder andere sogar für falsch. Oft habe ich keine Idee, wie es weitergehen soll.

Ich bin keiner von denen, die mit aller Macht am Alten festhalten und sich gegen alles Neue wehren. Mir ist sehr klar, dass es nicht so weiter gehen kann wie bisher. Aber was muss sich ändern? Was darf bleiben? Und was dürfen wir getrost sein lassen?

Ich meine, bei diesen Überlegungen hilft uns diese Geschichte von Samuel. Er gibt seinem Volk den Rat mit, es soll Gott vertrauen und sich an Gottes Regeln und Gebote halten. Er warnt sie, Gott zu verlassen und falschen Göttern zu folgen. Aber er gibt ihnen auch einen Zuspruch mit, der sie ermutigen soll. Der lautet: Gott wird euch

nicht verlassen, denn es hat ihm „... *gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.*“

Was bleibt, wenn sich alles ändert? Es bleibt, dass Gott uns nicht verlässt, sondern bei uns bleibt. Es bleibt, dass wir berufen sind, Gottes Volk zu sein. Gott will uns für seine Sache haben. Wir sollen ihm dienen. Jesus hat uns dazu befreit. Sein Geist wird uns führen. Wohin das sein wird, wissen wir noch nicht. Wie sich Kirche und Gemeinde unter den neuen Voraussetzungen entwickeln wird, ist unklar. Es bleibt offen. Was aber bei allen Veränderungen bleibt, ist der Zuspruch „*Es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.*“

Wir sind berufen, Gottes Volk zu sein. Egal, wie sich die Zukunft entwickeln, er wird uns nicht verlassen. Das sollte uns Mut machen, Gesellschaft, Gemeinde und Kirche klug zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen einen guten und gesegneten Tag.